

Purple Schulz sorgte für Tränen und Lachanfälle

NEUMÜNSTER „Ihm ist das Musikhaken immer wichtiger gewesen als der Medienrummel“, beschrieb Eri Schulz die Leidenschaft ihres Mannes. Und das vermittelte der Musiker im rasselvollen Stahlwerk, als er sein Album „So und nicht anders“ präsentierte.

Erfrischend ungekünstelt unterhielt der 59-jährige Vollblutmusiker sein altersgemischtes Publikum mit Liedern, die sowohl die breite Palette der menschlichen Gefühle aufgreifen, als auch von den großen Themen des Lebens handeln. So befasst sich etwa der Titel „Fragezeichen“ mit Demenz, und „Die dünne Wand“ fördert die

Fragilität des Daseins zutage. Richtig unter die Haut ging die Zugabe „Der letzte Koffer“, der vom letzten Abschiednehmen handelt und einige Zuschauer zum Weinen brachte.

Doch zuvor hat der unangepasste Kölner, der in seinen Zwischenansagen kein Blatt vor den Mund nahm, auch kritische Seitenblicke auf Religion und Politik geworfen. Sein Talent für Komik bewies der dreifache Vater gemeinsam mit dem nicht minder komikbegabten Gitarristen Andreas „Schrader“ Dorn: Das Publikum konnte sich vor Lachen kaum einrichten, als Purple Schulz in unmöglichen Verkleidungen



Purple Schulz begeisterte sein Publikum – ob am Keyboard oder wie hier mit der Ukkulele.

den Kölner Karneval aufs Korn nahm oder ausmalte, was passieren kann, wenn ein überzeugter Fleischesser in einen Körnerladen stolpert.

„Ein tolles Konzert! Er ist witzig und geistreich“, fand Gisela Blunck-Erichsen aus Flensburg, und ihre Freundin Katrin Johannsen meinte: „Ich war überrascht, wie klasse die neuen Stücke sind.“

Wie der Pianist zu seinem Vornamen kam, erklärte seine Frau Eri, die übrigens die Lieder der neuen Platte mitverfasst hat: „Mit 13 Jahren ging Rüdiger in Köln immer in einen Musikladen, weil es dort eine Orgel gab, auf der er gerne spielte. Die Verkäufer hatten nichts dagegen, und weil der Junge häufig „Child in time“ von Deep Purple übte, sagten sie irgendwann nur noch ‚Ah, da kommt der kleine Purple wieder.‘“ *bry*